

# Freiheit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 13. September 1974

Preis 2 Kopeken

Nr. 182 (2 250) 9. Jahrgang

## Aktiver, geschlossener, zielbewußter

Zum Beginn der Rechenschafts- und Wahlversammlungen in den Parteilgruppen

Die Praxis des Partielebens hat bewiesen, daß die Parteilgruppen, die allerorts in den Industrie- und landwirtschaftlichen Betrieben, im Transport und in anderen Wirtschaftszweigen für ständige Arbeit oder auf kürzere Zeit gegründet werden, sich voll und ganz bewährt haben. Die wachsende Anzahl dieser Einheiten der Parteilgruppenorganisationen zeugt von ihrer großen Rolle im Leben der Arbeitskollektive. In den Industriebetrieben, in den Kolchozen und Sowchozen der Republik funktionieren mehr als 12 000 Parteilgruppen. Zur Zeit beginnen in diesen Gruppen die Rechenschafts- und Wahlversammlungen.

Wie man uns im Temirtauer Stadtparteikomitee mitteilte, wurden in den Parteilgruppen im Karagander Hüttenkombinat in anderen Industriebetrieben der Stadt schon durchgeführt. Die Parteilgruppenleiter der Metallurgie wurden zu 35 Parteien erneuert. Man wählte die besten aus der Mitte der Kommunisten. Es sind vortreffliche Menschen, gute Organisatoren der Produktion. Aktivisten im gesellschaftlichen Leben.

gardenolle in der Realisierung aller Maßnahmen, die von der Parteilgruppenorganisation beschlossen werden. Alle Beschlüsse der Parteilgruppenorganisation betrachten sie als ihr Aktionsprogramm.

Die Rechenschafts- und Wahlversammlungen in den Parteilgruppen des Hüttenkombinats folgten nach dem Abschluß des Umtausches der Parteidokumente, der sich fruchtbringend auf die gesellschaftlich-politische Aktivität der Kommunisten, die gesamte Parteilarbeit auswirkte. Die Verstärkung der erzieherischen und organisatorischen Tätigkeit der Parteilgruppen der Hochöfen, der chemischen Koksproduktion erfolgte in allen Richtungen.

Die Parteilgruppen dieser Abschnitte leisten die ersprießliche Arbeit in der Mobilisierung der Arbeitskollektive zur Erfüllung der Planaufgaben und der sozialistischen Verpflichtungen, sorgen für die weitere berufliche und politische Ausbildung der Hüttenarbeiter, nehmen Rechenschafts- und Wahlversammlungen der Kommunisten über ihre Produktions- und gesellschaftliche Tätigkeit, die Erfüllung der Parteaufträge entgegen.

Auf Vorschlag und mit aktiver Unterstützung der Parteilgruppenleitung werden nicht wenig wertvolle Initiativen verbreitet, die auf die Vervollkommnung der Produktion gerichtet sind. So handeln zum Beispiel die Parteilgruppen von Valeri Butz, Tulenau Adam-Jussupow aus der Hochöfenhalle, Albert Dauenhauer und Tursun Alexew aus der chemischen Koksproduktion und andere. Hier erörtern die Kommunisten Fragen über die Qualität der Produktion, über die Aufgaben der Parteilgruppen in der Festigung der Produktions- und Arbeitsdisziplin, die Erfüllung der Planaufgaben u. a. m.

Die Parteilgruppen leiten den sozialistischen Wettbewerb für überplanmäßige Produktion, für das Recht, gemeinsam mit den Hüttenwerkern des Landes, die 100 000 000 Tonne Gusseisen zu schmelzen. Die Kokschemiker liefern in sieben Monaten fast 26 000 Tonnen Produktion über den Plan hinaus.

Für die Kommunisten des Karagander Hüttenkombinats gibt es keine wichtigere Aufgabe als die Erfüllung der Planaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen im bestimmten Planjahr. Das war die Kernfrage, die auf den Parteilgruppenversammlungen ernst und sachkundig erörtert wurden. Dabei wies man vor allem auf die Notwendigkeit hin, die noch vorhandenen Mängel zu beseitigen.

Im gesellschaftspolitischen Leben und bei der kommunistischen Erziehung der Werktätigen spielt das Produktionskollektiv eine große Rolle. Die Sorge des Kollektivs für jeden Werktätigen und die Beachtung seiner Bedürfnisse, die gegenseitige Hilfe und das Setzen hoher Maßstäbe sind unabdingbare Züge unserer Lebensweise, die gefestigt und entwickelt werden müssen, heißt es in der Entscheidung des XXIV. Parteitages der KPdSU. Die Parteilgruppen des Kombinat sind dieser Aufgabe gewachsen und lösen sie erfolgreich.

Joh. SCHLOSS

## An die Teilnehmer der Sitzung der Vertreter der sowjetischen Öffentlichkeit, gewidmet der Internationalen Woche der Solidarität mit dem Volke Chiles

Teure Genossen und Freunde! Ich begrüße heiß Euch, Teilnehmer der Sitzung der Vertreter der sowjetischen Öffentlichkeit, gewidmet der Internationalen Woche der Solidarität mit dem Volke Chiles, und in Eurer Person alle Sowjetmenschen, die einmütig für die Unterstützung der chilenischen Demokraten in ihrem mutigen Kampf gegen das militärfaschistische Regime eintreten. Ich bringe auch meine Gefühle der Hochachtung und Freundschaft für die Vertreter der Unidad Popular, die dieser Versammlung beiwohnen, zum Ausdruck.

Vor einem Jahr verübte die chilenische Soldateska, durch die imperialistischen Kreise im Ausland angepörrt, ein gräßliches Verbrechen, indem sie den legitimen Präsidenten des Landes, hervorragenden Staatsmann und Politiker Salvador Allende ermordete, die Regierung zerstörte und im Lande eine blutige Diktatur errichtete. Viele Tausende Menschen, ermittelte Tochter des von der Junta ermordeten chilenischen Präsidenten, in einem Interview mit der Zeitschrift „Kuba“ erklärt.

Leiden, die die Junta über das chilenische Volk brachte. Die sowjetischen Kommunisten, unser ganzes Volk waren mit unter denen, die den militärischen Umsturz sofort und entschieden verurteilten. Sowohl früher, unter der Unidad Popular in Chile, als auch jetzt, da mit ihren Anhängern grausam abgerechnet wird, stehen die Sowjetmenschen an der Seite der demokratischen, antifaschistischen Kräfte Chiles. Die sowjetische Öffentlichkeit nimmt aktiven Anteil an der internationalen Bewegung der Solidarität mit den chilenischen Demokraten, die eine weltweite Entfaltung erfährt und Millionen Menschen verschiedener Ansichten und Überzeugungen erfasst.

Wir wenden uns heute mit Worten der freundlichen Begrüßung und der Unterstützung an die Patrioten und Demokraten von Chile, die Kommunisten, Sozialisten, an alle anderen chilenischen Antifaschisten, die einen mutigen Kampf um die Freiheit ihres Volkes führen oder in Kerker und Konzentrationslagern schmachten. Wir sind überzeugt, daß unsere Solidarität und geistige Unterstützung die besten Helfer sind. Fortschritt und die nationale Unabhängigkeit seiner Heimat. Genossen Corvalan, den wir aufrichtig verehren, sowie von den anderen Führern der Unidad Popular, von allen politischen Häftlingen in Chile gerettet werden wird, deren Leben ernstlich gefährdet ist.

Wir wenden uns an die Führer der Parteien und Regierungen anderer Länder, an die internationalen Organisationen und gesellschaftlichen Bewegungen, an alle, denen die Ideale der Freiheit und Demokratie teuer sind, die der Tragödie des chilenischen Volkes nicht teilnahmslos zuschauen wollen — mit dem Aufruf, Bemühungen zu unternehmen und zu mehrern, um zu erreichen, daß die Repressalien gegen die Demokraten eingestellt, alle politischen Häftlinge befreit werden und die Willkür und die Gesetzlosigkeit in Chile ein Ende nehmen.

Im Namen der KPdSU und der Sowjetvolksarmee sprechen sich den chilenischen Patrioten und Demokraten, daß wir ihren gerechten Kampf nach wie vor unterstützen werden.

Möge die Bewegung der Solidarität mit den demokratischen Kräften Chiles erstarken!

Es lebe das freiheitsliebende chilenische Volk!

L. BRESHNEV

## Die Erntetechnik voll auslasten!

Beim Schwadendrusch erzielt der Kombiführer Alexander Rehn aus dem Sowcho „Kapitonowski“ Gebiet Zelino, Spitzenergebnisse. Täglich drischt er 45-48 Tonnen Getreide. Ihm zu der Brigade die Fahne heißt.

Foto: J. Kasakow



## Im Großgruppenverfahren

KUSTANAL (KASTAG). Nach dem kalten, regnerischen Wetter ist es warm geworden. Die Mechanisatoren der Sowchose und Kolchose arbeiten mit dem Schwadendrusch der Gerste und des Weizens begonnen. Die meisten Wirtschaften wenden die fortschrittliche Großgruppenmethode des Mährescherensatzes an. Auf einem Massiv arbeiten gleichzeitig bis zu zwanzig Aggregate auf jedem Feld dreißig bis fünfzig. Im Laufe eines Tages ist das Getreide vom ganzen Feld gedroschen.

Ein hohes Dreschtempo herrscht im Sowcho „Kasanbasski“. Der erfahrene Kombiführer Anton Böhm leitet die Arbeit zweier Ernteswadengruppen. Ihm hilft sein jüngster Bruder Valentin und der zum erstenmal an der Ernte beteiligte Muktal Jassenow. Böhm selbst arbeitet hauptsächlich abends und nachts, tags hilft er bald dem einen, bald dem anderen Aggregat, übermittelt der Jugend seine reichen Erfahrungen. Eine sachkundige Organisation, eine hochproduktive Nutzung der Technik ermöglichen es, die Tagesleistung je Aggregat bis auf 50 Hektar zu bringen. Die Qualität des Schwadendruschs ist hoch. Die Lehrmeister Wladimir Tschuprynin, Jakob Kobhasarow, Alexei Ehard und andere Mährescherfahrer haben bereits ihr Saisonziel erfüllt und wollen zweieinhalb Saisonnormen je Aggregat meistern.

## Auf dem ersten Platz

Nicht das erste Jahr bringt Leo Schumacher Getreide im Sowcho „Kornejewski“ ein, und noch jedes Jahr erzielt er lobenswerte Resultate. Für dieses Jahr verpflichtete er sich, im Direktverfahren 500 Hektar Getreide zu ernten und rief seinen Freund Jakob Wagner zum sozialistischen Wettbewerb auf. Von den ersten Erntetagen an

arbeitet Leo Schumacher mit Erfolg. An einzelnen Tagen steigen seine Leistungen bis auf 40 Hektar. In der ganzen Ernte hatte er noch keine Stehzeit oder Panne. Er hat seine Verpflichtung jetzt schon erfüllt — er mäht 500 Hektar und drosch 6 000 Zentner Getreide. Das ist

die beste Leistung im Rayon. Jakob Wagner blieb nur um ein wenig hinter ihm zurück. Er hat auf seinem Konto über 400 Hektar abgeräumtes Getreide.

I. LESCHENJUK

Gebiet Nordkasachstan

## Hohes Tempo

Die dritte Feldbaubrigade des Sowcho „Belowodski“, die von Heinrich Müller geleitet wird, ist im Rayon Irtysch bekannt für ihre guten Arbeitsergebnisse. Im Laufe von drei Jahren erzielte das Kollektiv der Brigade von jedem der 5 000 Hektar Anbaufläche 15-18 Zentner Getreide. Das ist bedeutend mehr als der Rayondurchschnitt. Obwohl in diesem Jahr die Witterungsverhältnisse ungünstig sind, wird in der Brigade bei den Erntearbeiten ein hohes Tempo beibehalten. Sie will die ganze Ernte in 18-20 Ta-

gen unter Dach und Fach bringen. Um diese Aufgabe zu erfüllen, muß jeder Kombiführer täglich nicht weniger als anderthalb Normen erfüllen. Solch ein Tempo war geplant und wird jetzt strikt eingehalten. Der Leninordenträger Aljps Schambulow, der Aktivist der kommunistischen Arbeit Chasen Salmenow und Sergej Alenow drochen im Vorjahr jeder etwa 10 000 Zentner Getreide. In diesem Jahr sind sie wieder voran. Sie arbeiten nicht nur selbst

an, sondern haben auch über die jungen Mährescherfahrer die Patenschaft übernommen. Heute sind alle Kräfte der Brigade von Heinrich Müller auf die schnellste Abschlebung des Schwadendruschs gerichtet. Die Kombiführer sind mit dem Mähen schon fertig und haben die Schwaden auf einer Fläche von etwa 3 000 Hektar gedroschen. Der durchschnittliche Hektarertrag beläuft sich auf 9 Zentner Getreide, von einzelnen Feldern erntet man 12-14 Zentner, was unter den diesjährigen ungünstigen Wetterbedingungen ein gutes Ergebnis ist.

K. SAMUEL

Gebiet Pawlodar

## Kampf gegen den faschistischen Terror wächst an

HAVANNA (TASS). Das chilenische Volk kämpft gegen den Widerstand der Werktätigen gegen die Faschisten nehme zu, hat Beatriz Allende, Tochter des von der Junta ermordeten chilenischen Präsidenten, in einem Interview mit der Zeitschrift „Kuba“ erklärt.

Sie schildert, die Widerstandskräfte verbreiteten illegale Zeitungen und Flugblätter, die zum Sturz der faschistischen Diktatur aufrufen. Der Kampf der Werktätigen zum Schutz ihrer Rechte werde immer entscheidender geführt. Die Regierung in Form des Streikkampfes, gegen den sogar die brutalsten Unterdrückungsmaßnahmen wirkungslos sind, seien die allgemeinen Boykotte der Geschäfte am 11. jedes Monats geworden. An diesen Tagen seien die Straßen der chilenischen Städte leer. So bringe das Volk seine Einstellung zur faschistischen Junta und ihrer „Wirtschaftspolitik“ zum Ausdruck. Dank der breiten internationalen Solidarität mit den chilenischen Patrioten und vor allem der chilenischen Länder sei die faschistische Junta in völlige Isolation geraten. Das Volk Chiles werde es nicht allein in seinem Kampf gegen die Tyrannei.

Von der Solidarität der Völker

der ganzen Welt mit den kämpfenden Patrioten, die für das Land unter anderem aus Sendungen des Havanners, des Moskauer und des Berliner Rundfunks, sagte Beatriz Allende.

BUENOS AIRES. Die illegal wirkenden Parteien der chilenischen Unidad Popular haben dazu aufgerufen, den Kampf gegen das faschistische Regime zu verstärken. In eine entsprechende, von den Kommunisten, der Sozialistischen sowie der Radikalen Partei, der Partei der chilenischen Arbeiter und Bauernpartei und der Partei der linken Christen in Santiago unterzeichneten Erklärung heißt es: „Wir rufen die Arbeiter, die Bauern, die Angestellten, die studentische Jugend, die Intelligenz, die kleinen und mittleren Unternehmer und Händler, alle Volksgenossen, alle demokratischen Parteien sowie alle Patrioten zur Einheit und zur Schaffung einer mächtigen antifaschistischen Front auf.“

Die Erklärung betont, ein Jahr nach dem blutigen Staatsstreich befände sich das Land weiterhin in einem Zustand inneren Krieges, beständen

nach immer die Konzentrationslager, hielten die Massenverhaftungen an, werden weiter gefoltert und herrsche Gerichtswillkür.

Die Militärjunta habe dem ausländischen Kapital die Türen weit geöffnet und ihm das Recht eingeräumt, das Land auszurauben. Die Tyrannei nutze zur dem großen, monopolistischen Kapital und den imperialistischen Konzernen. Die Junta zahle den Monopolen Unsummen als „Entschädigung“ während der größte Teil der Bevölkerung unter Hunger und Elend leide. Die Arbeiterklasse der rückständigsten Ausbeutung ausgesetzt sei und den Bauern der Boden weggenommen werde. Mit Verachtung verhalte sich die Junta zu Intelligenz und zur nationalen Kultur. Ihren Repressalien würden sogar Armeangehörige unterworfen, die nicht die Rolle der Kerkermeister ihres Volkes spielen wollten, wozu die Faschisten verurteilten. Diejenigen, die sich in der Hoffnung, das Regime werde sich im Laufe der Zeit auflösen, irren sich zutiefst. Nur durch entschlossene, kämpferische Aktionen könne das chilenische Volk den Faschismus zerschlagen und Wiederherstellung von Freiheit und Demokratie erlangen.

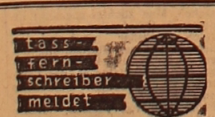
## Aktivität der NATO-Länder

NIKOSIA (TASS). „Wir werden uns niemals damit einverstanden erklären, daß die jetzige Lage auf Zypern juristisch verankert wird“, hat Präsident Makarios in einem Interview mit der Zeitung „Ephemeris“ erklärt. Die USA-Haltung in der Zypern-Frage bezeichnete er als „recht verächtlich“ und fügte hinzu, daß die Vereinigten Staaten „eine große Verantwortung für die jetzige Tragödie des zypriotischen Volkes tragen“. Es sei nicht allein in seinem Kampf gegen die Tyrannei, sondern auch über die jungen Mährescherfahrer die Patenschaft übernommen.

nehmende diplomatische Aktivität der NATO-Länder im Zusammenhang mit der am 17. September beginnenden UNO-Vollversammlung. Die Zeitungen haben hervor, die NATO habe immer noch nicht auf die Versuche verzichtet, bis dahin ein Vernehmliches Abkommen über Zypern zu erzwingen. Wie Haravni vermerkt, versucht die NATO, in aller Welt Unruhe mit der auf Zypern erschaffenen Lage herorzuzetteln, eine Neuaufnahme der Verhandlungen in Genf zu erreichen und kleinerer Ent-

scheidung zuzulassen, die nicht in ihre Pläne paßt. Die Presse weist darauf, daß die Lösung der Zypern-Frage außerhalb des NATO-Rahmens auf der Grundlage der Sicherung der Unabhängigkeit, Souveränität und territorialen Integrität Zyperns gesucht werden müsse.

In diesem Zusammenhang behauptet „The New“, die Sowjetunion habe mit ihrem Vorschlag zur Einberufung einer internationalen Zypern-Konferenz den richtigen Weg vorgezeichnet.



WASHINGTON. Die USA haben die Republik Guinea-Bissau anerkannt und vorgeschlagen, diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Das teilte das USA-Außenministerium mit.

KAIRO. Die Behauptungen amerikanischer offizieller Persönlichkeiten, die Sowjet-

union habe einen Militärstützpunkt in Aden, einbehören jeder Grundlage. Das hat der Vorsitzende des VDRJ-Präsidialrates, Salem Robaya Ali, in einem Interview mit „Al-Ahram“ erklärt. Er sagte, die Sowjetunion habe weder in Aden noch in irgendeinem anderen südjemitanischen Hafen Stützpunkte.

Der Vorsitzende des Präsidialrates betonte, die VDRJ gehöre zur Gruppe der nichtpakgebundenen Länder, die die Existenz von Basen auf fremdem Territorium als Verletzung der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität ansehen.

DRESSALAM. Der portugiesischen Präsidenten laut Abkommen mit der FRELIMO eingesetzte oberste Kommissar für Mocambique, Victor Crespo, ist in Lourenco Marques eingetroffen. Er wird bis zu offizieller Proklamation der Unabhängigkeit am 25. Juni 1975 den Präsidenten und die Regierung Portugals vertreten, die Verwirklichung der zwischen Portugal und der FRELIMO erzielten Vereinbarungen sichern und den Entkolonialisierungsprozess fördern.

NIKOSIA. Eine weitere große Protestkundgebung gegen die Terrororganisation

EOKA-2 hat in der zypriotischen Stadt Pafos stattgefunden. Der Kundgebung war vorausgegangen, daß fünf bewaffnete Mitglieder der Organisation im Dorf Mesa Horio in der Nähe der Stadt auftauchten und versuchten, Lösungen zur Unterstützung von Makarios zu besiegeln. Die Einwohner hatten Widerstand geleistet, wobei einer getötet und mehrere verletzt wurden. Die Banditen waren darauf verschwunden.

LONDON. Frankreich hat es abgelehnt, an einem für die zweite Septemberhälfte anberaumten NATO-Manöver in der Nordsee teilzunehmen. Das teilte

der Oberkommandierende der alliierten Streitkräfte im Mittelmeer und Ostatlantik, Admiral Terence Lewin, auf einer Pressekonferenz in London mit. Die Manöver sollen insgesamt zwischen 150 und 200 Schiffe, 750 Flugzeuge und 30 000 40 000 Militärangehörige aufgeben werden.

Dem Admiral zufolge hatte Frankreich ursprünglich beabsichtigt, kleinere Einheiten zu diesen Seekriegsübungen zu entsenden.

Halle Selsass erhoben. In einer Rundfunkerklärung wurde dem Monarchen vorgeworfen, „seine egoistischen Interessen über die Interessen des Volkes gestellt zu haben“. Halle Selsass I. sei nicht mehr des Vertrauens des äthiopischen Volkes würdig, heißt es weiter in der Erklärung.

Über die Zukunft der Monarchie oder eine mögliche neue Regierungsform wurde nichts mitgeteilt.

hat in Genf seine Beratungen beendet. Daran nahmen Parla-





# So arbeitet die Jugend

„Werte Altersgenossen! Wir Komsozolen und Jugendlichen des Ordens der Oktoberrevolution tragenden Sowchos „Saretschny“, Rayon Jessli, arbeiten zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk mit großer Begeisterung an der erfolgreichen Erfüllung des Programms der schlechtesten Entwicklung der Landwirtschaft, das vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkte wurde, und der Aufgaben, die aus der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew auf der Sitzung in Alma-Ata, gewidmet dem 20. Jahrestag des Beginns der Neulanderschließung, hervorgehen. Wie unterstützen die Initiative der Komsozolen- und Jugendfeldbaubrigade des Sowchos „Kolotonski“, Gebiet Felnograd, die mit dem Aufruf über die Entfaltung der Bewegung für eine hohe Ertragsleistung jedes Hektars auftrat.“

Mit diesen Worten, die die hohe staatsbürgerliche Reife zum Ausdruck bringen, begannen die Jungen und Mädchen des Sowchos „Saretschny“ ihren Aufruf an alle Jugendlichen des Gebietes Turgal. Dieser Aufruf wurde vor der Ernte auf der öffentlichen Komsozolenversammlung angenommen. Die Ernteerbringung verlangt in diesem Jahr von den Getreidebauern besonders große Anstrengung, gute Organisiertheit und feste Disziplin.

Und heute, indem wir der erfolgreichen Erfüllung der Pläne des vierten, entscheidenden

sind immer zur Arbeit bereit, gäbe es nur mehr regenfreie Tage, es macht den Eindruck, als sei die Natur in den Zweikampf mit den Mechanistoren getreten. Sie müssen buchstäblich jede freie Stunde nutzen, und sei es auch in der Nacht.

„Schlafen werden wir hernach“, scherzt der Komsozolenleiter, Nikolai Popowitsch, der ebenfalls die Kombe führt. Ja, jetzt ist gerade der Augenblick, das es gilt, ein hohes Tempo einzuschlagen, die Arbeit in bester Qualität zu verrichten, das Schicksal der Ernte, die im Laufe des Jahres geerntet wurde, zu entscheiden.

Man könnte glauben, daß die Kombiführer Viktor und Wolodimir Fink, Wolodimir Petraschewski, Wassil Kurilenko, Iwan Below und andere noch zu jung und unerfahren sind. Doch auch sie erfüllen lächelnd ihr Soll und leisten ihren Beitrag zur Prüfung der Qualität der Ernteerbringung hat man zwei Streifzüge des „Komsozolenwärters“ durchgeführt, und jedesmal war man mit der Arbeit der Burschen zufrieden.

Gleich mit dem Beginn des Druschs zogen auch die Traktoren mit Pflügen ins Feld, um den Herbststurz zu beginnen. Die Aufgabe lautet, im Oktober, zum Tag des Landwirts, alle Herbstfeldarbeiten abzuschließen.

Die Jungen Getreidebauern arbeiten so, wie sie dazu alle angefordert haben, damit jeder Tag das freudige Gefühl der Zufriedenheit mit sich bringe, damit die Heimat mehr Turgaler Getreide bekomme, damit sie durch die Arbeitserfolge der Landwirte noch schöner erblühe.

A. MERZ

## Die Devisen der Studenten

Arbeitssemester 1974 lautet: 50 Tage, Stotarbeit zum 50. Jahrestag seit der Verleihung des Namens W. I. Lenin an den Komsol.

Zu uns ins Gebiet Danambil kamen in diesem Jahr Studenten aus der Stadt Orjol. Zusammen mit den Studenten aus unseren Hochschulen und Technika richteten sie Objekte für die Viehwirtschaft, Wohnhäuser für die Viehhäuser und Hilfsräume. Die Studenten verpflichteten sich während dieses Semesters 23000 Rubel in Anspruch zu nehmen. Das sind Dutzende Wohnhäuser, Kuh-, Schaf- und Pferdebestände. Am 15. September schließten die Studenten ihr drittes Semester ab.

Im Karl-Marx-Kolchos, Rayon Lugowoje, arbeiten Studenten aus dem Bautrepp „Orion“. Ihm gehören 52 Personen aus dem Technikum für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft an, die für 82000 Rubel verschiedene Bauarbeiten leisten sollten. Die Jungen übernahmen einen Gegenplan, laut dem sie für 86000 Rubel Arbeiten verrichten sollten. Ihre sonnengedüngten Gesichter und Schultern, ihre fröhlichen Lieder, ihre flinken Hände, die sich im Takt mit dem Lied rühren, machen uns glauben, daß sie ihrer Aufgabe gerecht werden.

Hier am Fuß der Berge fetzte der Wind über die öde Steppe. Die Jungen rührten sich in Vierfamilienhäuser, Nebengebäude und Viehställe.

## Bautrepp am Werk

„Die Namen unserer Besten“ führt der Komsozolenleiter des Trupps Viktor Scherstnow. Sie zu nennen ist gar nicht leicht. Und doch gibt es solche, die sich durch Geschicklichkeit in der Arbeit, durch ihre Arbeitseifer und Findigkeit hervortun. Das waren Pjotr Slobin, Gennadi Rybakow, Wolodimir Kotschagin, Viktor Fedin.

Reges Treiben herrscht im Studentenbautrepp, der am Ufer eines stürmischen Bergfließens in einem Zeltdach wohnt. Die Jungen leisten außer den Bauarbeiten große gesellschaftliche und kulturelle Massarbeit. Sie beteiligten sich an Komsozolen- und Jugendausgaben, der dem 50. Jahrestag der Verleihung des Namens W. I. Lenin an den Komsol gewidmet war. Die Truppler aus dem „Orion“ überwiegen in den Solidaritätsfonds 264 Rubel. Die Mitglieder der Lektorengruppe halten vor den Dorfeinwohnern Vorlesungen, geben Laienmusikonzerte und bestreiten in Abenteuergesellschaften Sportwettkämpfe, Spiele usw.

Ber Bautrepp „Vorwärtsstreben“ aus Orjol fand im Kolchos „Trudowoje Pachar“, Swerdlow-Rayon, Unterkunft und Beschäftigung. Die Jungen bauen einen Experimentier-Kuhstall.

Ein Feldweg zweigt sich von der Chaussee ab und schlingt sich durch die ausgebreiteten Stoppelfelder. Von weitem schon sieht man den Ziegenbau und die halbnackten Bauarbeiter. Trotz der sengenden Hitze sind die Jungen flüchtig am Werk.

Auf die Frage: „Woran rümpelt es euch?“ wird geantwortet: „Wir brauchen Schnee! Aus dem ganzen Tun und Treiben

Wladimir und Wenjamin Troitzki, über zwei Widamir — Rostowzew und Kolpa —, über Nina Tulupowa, Galina Afonina, Lida Sawenkowa und Tatjana Bulanowa viel Lebenswertes berichtet. Die künftigen Mediziner legen den Stück akkurat und flink an die Waage.

Die Jungen dieses Trupps müssen einen Arbeitsumfang für 100000 Rubel leisten. Doch sie haben schon 16 mal geworben. Das Bauarbeiten werden fortgesetzt. Schnell geht die Arbeit auch bei den Studenten aus dem Bautrepp Karatau voran. Der Trupp „Jungbauarbeiter“ nahm schon 66000 Rubel in Anspruch.

Der Trupp „Chemiker 74“, wo Peter Trauber Kommissar ist, arbeitet an Bergbaubetrieben in Karatau. Solche Jungen wie Viktor Doroski, Wolodimir Rupp, Edik Mantel und Viktor Hiller überbieten ihr Soll um 35–40 Prozent.

Es gibt hier keinen Studentenbautrepp, der seinen Plan nicht erfüllt hätte. Alle haben sie ihre Aufgaben sogar überboten. Bald ist das Arbeitssemester zu Ende. Gestählt und sonnengesärbt, körperlich und moralisch erkrankt, fahren die Jungen auseinander in ihre Hochschulen und Technika. Mit neuen Kräften werden sie ihr Studium fortsetzen. Das Ergebnis ist erfolgreich, das Arbeitssemester haben die Jungen mit „ausgeszeichnet“ abgeschlossen.

A. WOTSCHEL, stellvertretender Vorsitzender der „Freundschaft“ Gebiet Dschambul



Foto: R. Krause

## Erfolgreich abgeschlossen

Am 15. September verläßt der 1er Studentenbautrepp unseren Rayon. Die Mädchen und Burschen fahren weg, um sich wieder in den Aulen der Hochschulen zu versammeln. Sie fahren fort, hinterlassen aber ein schönes Andenken: Fast 25 Millionen Rubel haben sie am Bau von Wohnhäusern, Produktions-, Kultur- und Dienstleistungsbauwerken erschlossen.

In unserem Rayon waren 16 Studentenbautrepp beschäftigt: 12 von ihnen waren aus dem Karagandaer Polytechnischen Institut, 4 — aus anderen Hochschulen. Insgesamt 770 Studenten.

## Der Falke hat kräftige Schwingen

Die Komsozolen-Schafzuchtbrigade im Sowchos „XXIII. Parteitag der KPdSU“ steckte sich große Ziele. Im kommenden Jahr will sie von je hundert Mutterschafen 110 Lämmer erziehen und von jedem der 2500 von Fast jede Gräber überbot ihre Verpflichtungen. Die besten unter den Bautreppern sind „Arman“ (Sowchos „Enthuslast“), „Altersgenosse des Neulands“ (Sowchos „Donskoi“), „Atlet“ (Sowchos „Schischerbakowski“).

N. SEMMLER, Erster Sekretär des Rayon-Komsozolenkomitees Nura, Gebiet Karaganda

Neulich fand eine Sitzung des Klubs der Internationalen Freundschaft statt, in der D. Schiderbajew von der Reise nach Ungarn erzählte. T. Kowaljowa teilte ihre Eindrücke von der Fahrt nach Lettland mit.

Das Komsozolenkomitee und die Leitung des Klubs für internationale Freundschaft rief die Komsozolen des Technikum auf, ein Komsozolenzweitzentrum zu veranstalten und einen Teil des verdienten Geldes dem Klub zu übergeben und dafür Bücher, Abzeichen, Postkarten und andere Souvenirs, die wir unseren Freunden schicken, zu kaufen.

In unserem Gebiet funktionieren viele Klubs der Internationalen Freundschaft, doch sind sie alle vereinzelt und haben miteinander keine Verbindung. Es wäre wünschenswert, im Gebietskomsozolenkomitee ein Zentrum zu veranstalten und einen Teil des verdienten Geldes dem Klub zu übergeben und dafür Bücher, Abzeichen, Postkarten und andere Souvenirs, die wir unseren Freunden schicken, zu kaufen.

Eine wirksame Hilfe könnten bei der internationalen Erziehung Konferenzen zu diesem Problem erweisen, in denen die Teilnehmer Erfahrungen austauschen und ihre Meinungen zur Bessergestaltung der Tätigkeit der entsprechenden Klubs äußern können.

A. JEGOROW, Vorsitzender des Klubs „Semritschje“ Gebiet Taldy-Kurgan

## Internationaler Erziehung

Das Landwirtschaftliche Technikum in Koksai ist die älteste Lehranstalt Kasachstans. Als Landwirtschaftliche Schule existiert sie seit 1897, und im Oktober 1943 wurde auf ihrer Basis ein Technikum gegründet. An den drei Abteilungen unseres Technikum, der agronomischen und der Abteilungen für Mechanisierung, Elektrifizierung des Ackerbaus und der Viehzuchtformen studieren Vertreter von 12 Nationalitäten. In unserem Technikum werden die mannigfaltigsten Formen und Mittel der Erziehung der Schüler im Geiste des Patriotismus und Internationalismus angewandt. Es funktionieren ein Klub für internationale Freundschaft „Semritschje“ und der Zirkel „Krugosol“.

Es wurde ein Vorstand gewählt, der die Tätigkeit des Klubs leitet. Es sind Sektionen der Unionsrepubliken, der sozialistischen Länder und der Gruppe des Süd-Ost-Asiens gegründet. Aktiv arbeiten in diesen Sektionen A. Karibajew, L. Wolf, N. Plizina, K. Adilbekow, J. Gomer, M. Shampeslow und andere.

Hauptsächlich streben wir danach, Freundschaftsbeziehungen mit den Jugendlichen der verwandten landwirtschaftlichen Techniken aufzunehmen, denn wir finden auf solche Weise viele interessante Themen. Bei uns herrscht ein reger Briefwechsel mit den Schülern der Techniken Moldawiens, der Ukraine, Lettlands, der Tatarischen ASSR und Sibiriens.

Feste Freundschaft besteht zwischen der Gruppe 32a der agronomischen Abteilung unseres Technikum und der Gruppe des dritten Studienjahres des Smilunsker Sowchostechnikums der Lettischen SSR. Während der Winterferien waren die aktiven Mitglieder unseres Klubs T. Kowaljowa und A. Karibajew bei unseren Freunden zu Gast. Sie haben die Sehenswürdigkeiten von Moskau und Riga besichtigt. Jetzt werden wir, mit Ungeduld auf den Besuch unserer Freunde. Interessante Materialien haben wir aus Berlin aus der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft erhalten.

Der Arbeitstag der Brigade ist bis auf die Minute verteilt. In jeder Arbeitsgruppe sind drei Personen. Die erste Schicht treibt die Schafe um 5 Uhr auf die Weide und hütet sie bis 10 Uhr. Die zweite Schicht arbeitet bis 4 Uhr tags. Die dritte Schicht treibt die Schafe um 10 Uhr abends in die Ställe. Die Jugendlichen haben genug Freizeit für Erholung und Fortbildung. Die Komsozolen beschlossen, wahre Meister ihres Faches zu werden, lesen alle Publikationen und Neuerscheinungen über Schafzucht, machen sich mit den Errungen, schaffen der Wissenschaft auf diesem Gebiet einen Namen.

„Sunkar“ heißt Falke — so nannte man im Sowchos die Komsozolen Schafzuchtbrigade.

(KasTAG) Gebiet Pawlodar



Foto: R. Krause

## Treffen der Lehrmeister

In Kokschetau fand das erste Begegnungstreffen der Lehrmeister statt. Zum Thema „Über die Hebung der Rolle der Lehrmeister in der Erziehung der Jugend“ wurde der Leiter der Abteilung für die Erziehung der ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, in seiner Rede auf dem XVII. Unionskongress des Komsolom stielte, sprach der Zweite Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. F. Shigalov.

Nach vor einigen Jahren war uns das Wort „Lehrmeister“ ungewohnt. Gegenwärtig gibt es im Gebiet Zehntausende solcher Pater der Jugendlichen. Beim Brigadier der Feldbau-Traktorenbrigade des Sowchos „Goldene Ähre“ I. Pawljak machten der heutige Held der sozialistischen Arbeit A. Filonenko, Träger der Orden der Oktoberrevolution und des Roten Arbeiters, Heldin der sozialistischen Arbeit Frieda Litton, Leiter der Komsozolen- und Jugendbrigade aus dem Sowchos „Scharykaj“ E. Schärf, Dreher aus dem Werk für Sauerstoff- und Atemungsapparatur in Kokschetau E. Frick.

Doch in der Arbeit der Lehrmeister, in der Leitung dieser Bewegung gibt es noch Mängel. Sie zu beseitigen ist Pflicht der Partei- und Komsozolenorganisationen.

Die Teilnehmer des Treffens nahmen einen Aufruf an alle Arbeitseterinnen, an die Bestarbeiter der Produktion an, sich aktiver der Bewegung der Lehrmeister anzuschließen und damit die Erfüllung der Pflichten und Verpflichtungen zu fördern.

(KasTAG)

Chalida Tschakarabajewa arbeitet bereits das dritte Jahr in der Schafzucht. Sie war erst Lehrmeisterin, dann übernahm sie eine Herde Jungtiere. In diesem Jahr erzielte sie einen Wollertrag von 57 Kilo. Je Schaf. Das ist eine der Bestleistungen in der Wirtschaft. Lehrmeister der jungen Schafzüchter war der bekannte Schäfer und Kommunist Kanagat Tschakarabajew, Chalidas Vater.

Im Feldstandort der Brigade gibt's täglich frische Zeitungen und Zeitschriften. Neue Filme laufen über die Leinwand. In der Roten Ecke gibt's zahlreiche Bücher. Jeder findet etwas nach seinem Geschmack. Auch Musikinstrumente sind da, Tischspiele, Sportinventar und ein Fernsehgerät. Die Schilfen und die Kühle sind bequem eingerichtet.

Wir sind zufrieden, daß wir Schafzüchter geworden sind, sagte Brigadeführer Assylbek Amanow. Während der Festsetzung in Alma-Ata anläßlich des 20. Jahrestags der Neulanderschließung sagte Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Leonid Iljitsch Breschnew, daß Kasachstan imstande ist, den Schafbestand bis auf 50 Millionen zu vergrößern. Wer, wenn nicht wir Jungen, ist dieser Aufgabe gewachsen!

„Thi Man ist noch im Kerker“

Fred BRUNFMAN, Direktor des Instituts für Erforschung der Probleme Indochinas in Washington

In Thi Hoa werden 635 Kinder und Halbchinesen im Alter bis 16 Jahren in Haft gehalten. Im Frauengefängnis Tu Duc befinden sich zusammen 16000 Mütter 80 Kinder unter 5 Jahren.“

I. „Fast alle meine Freunde sind entweder im Gefängnis oder in der Verbannung.“ Er verstummt und wird nachdenklich. Dann sagt er: „Vom bloßen Gedanken, alle würde so bleiben, wie es ist, kann man wahnsinnig werden. Wir brauchen nicht einmal zu sterben, um zu erfahren, was Hölle ist.“

Diese Worte spricht ein Mann, der als der beste Schriftsteller Südvietnams gilt. In den nahezu zwei Monaten, die ich Angehöriger der Lage der politischen Häftlinge des Saigoner Regimes sammelte, bekam ich ähnliche Aussagen oft zu hören.

Schon vor meiner Reise nach Südvietnam glaubte ich, eine Vorstellung vom Wesen der Sache zu haben. Mir war z. B. bekannt, daß es in Südvietnam mindestens 100000 politische Häftlinge gab (inzwischen andere Zahlen werden viel höhere Zahlen genannt, Red.). Nachdem ich aber nach Saigon gekommen war, verstand ich, daß die Statistik allein noch lange nicht alles verraten kann. Erst wenn man hinter den Zahlen den Schicksal erkennt, kommt es einem richtig zu Bewußtsein, um was es sich handelt.

Der katholische Pfarrer Chan Tin leitete die Organisation der sich für die Befreiung der Häftlinge Saigon einsetzt. Chan Tin erzählte mir, daß kurz vor seiner Ankunft bei ihm der Vater einer 38jährigen Frau aus Danang gewesen sei. Die Chan Tin Tam geheißene habe. Sie sei ihren Verwandten in Saigon zu Gast gewesen. Am 21. Juni 1973 hätten sie sie in einen Bus gesetzt, der zum Flughafen fuhr, von wo sie zu einem Hause fliegen sollte. Zu Hause sei sie aber nicht angekommen. Am 27. Ju-

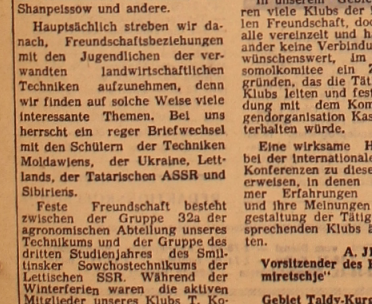


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

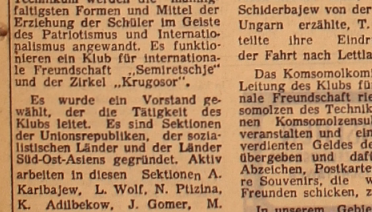


Foto: V. Wiedmann

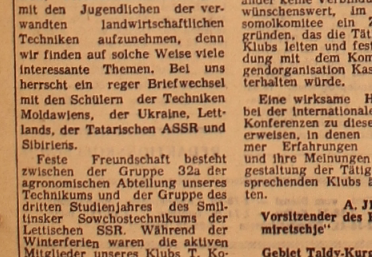


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

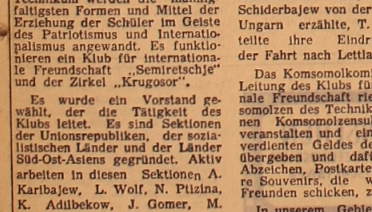


Foto: V. Wiedmann

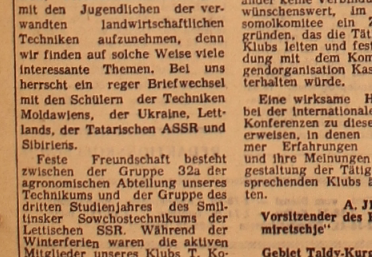


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

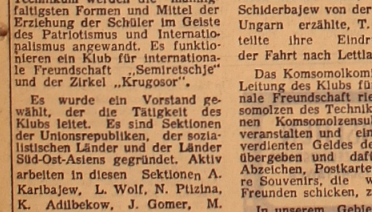


Foto: V. Wiedmann

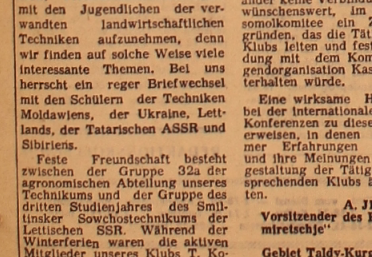


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

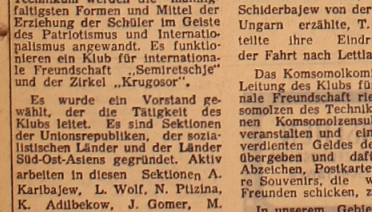


Foto: V. Wiedmann

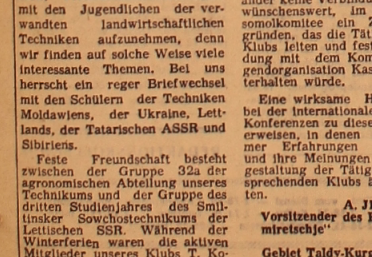


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

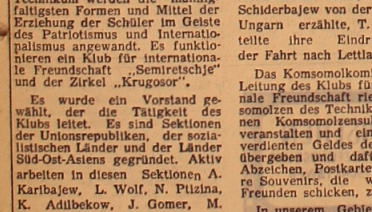


Foto: V. Wiedmann

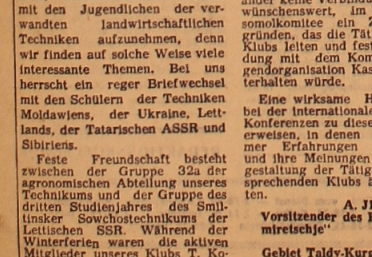


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

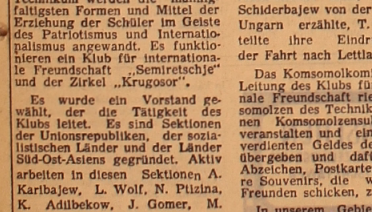


Foto: V. Wiedmann

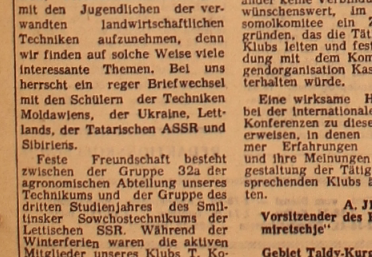


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

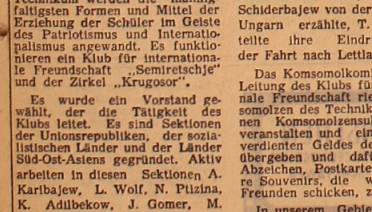


Foto: V. Wiedmann

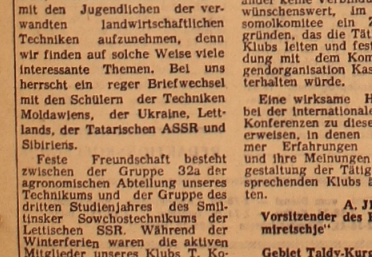


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

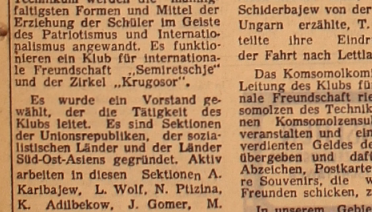


Foto: V. Wiedmann

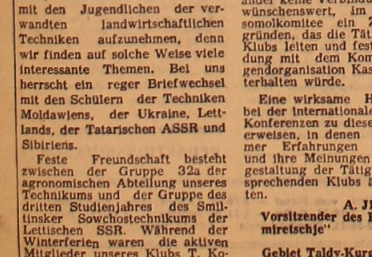


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

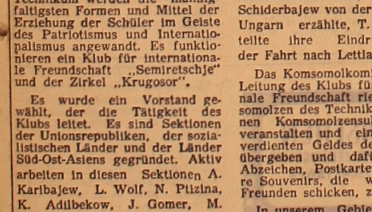


Foto: V. Wiedmann

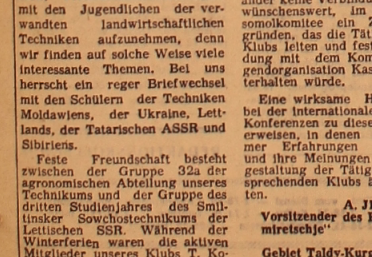


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

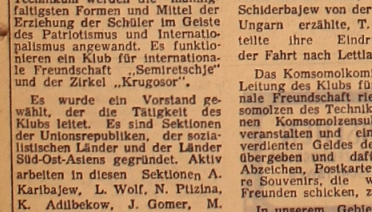


Foto: V. Wiedmann

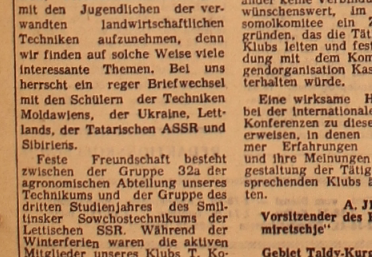


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

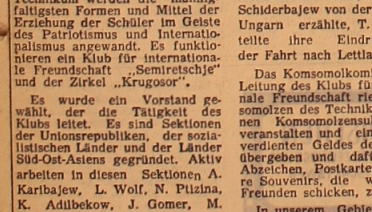


Foto: V. Wiedmann

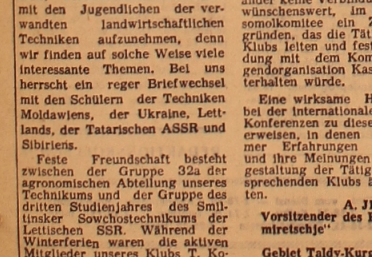


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

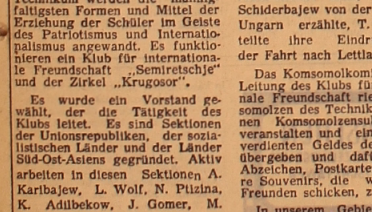


Foto: V. Wiedmann

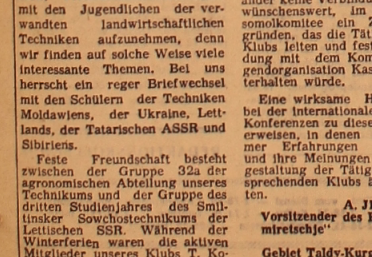


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

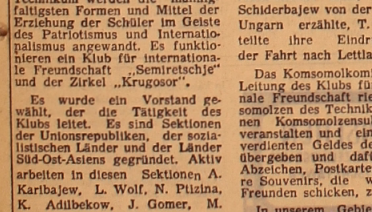


Foto: V. Wiedmann

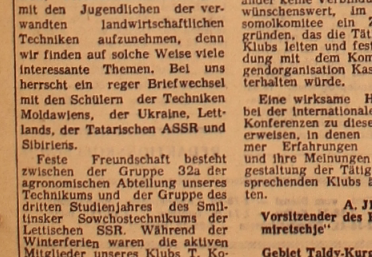


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

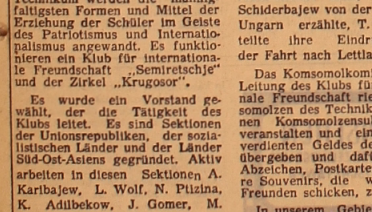


Foto: V. Wiedmann

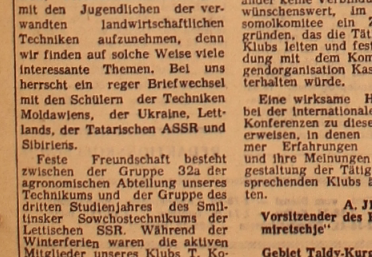


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

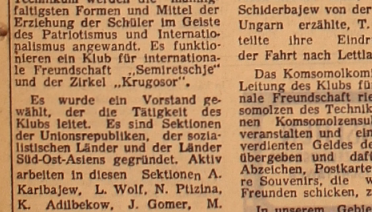


Foto: V. Wiedmann

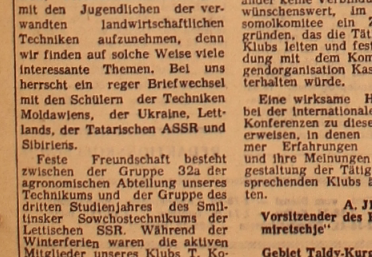


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

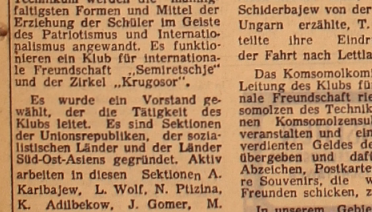


Foto: V. Wiedmann

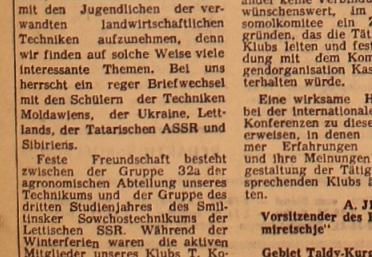


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

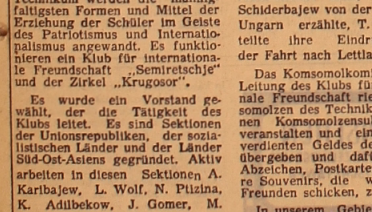


Foto: V. Wiedmann

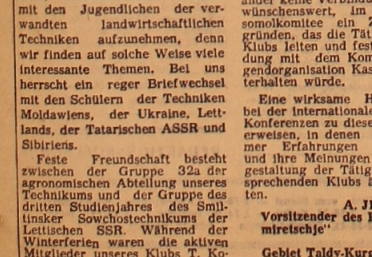


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

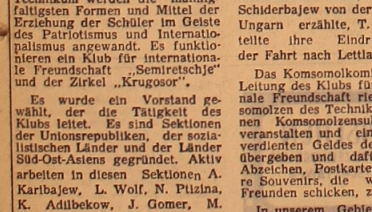


Foto: V. Wiedmann

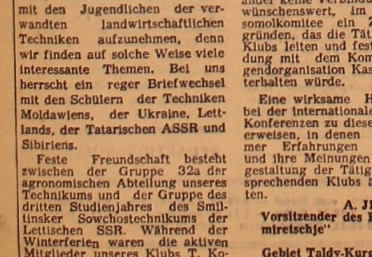


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

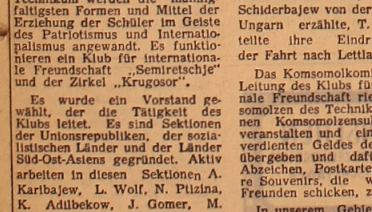


Foto: V. Wiedmann

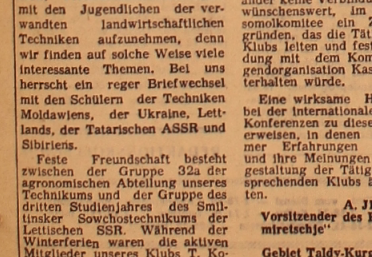


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

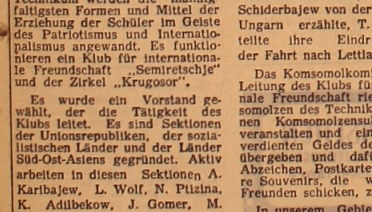


Foto: V. Wiedmann

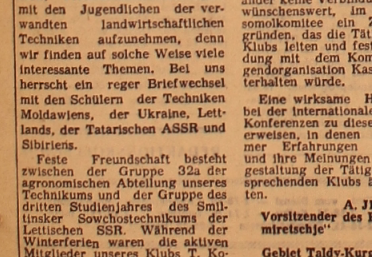


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

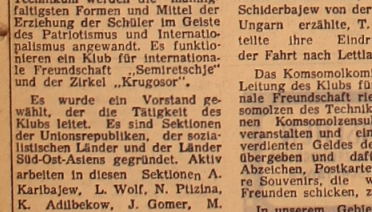


Foto: V. Wiedmann

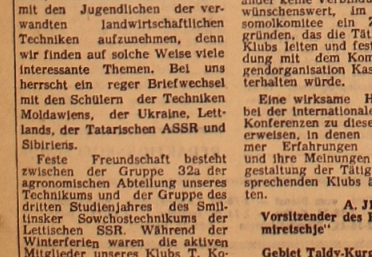


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

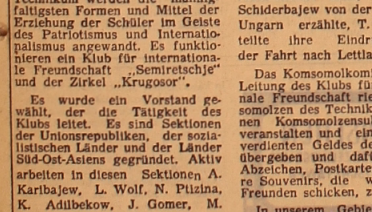


Foto: V. Wiedmann

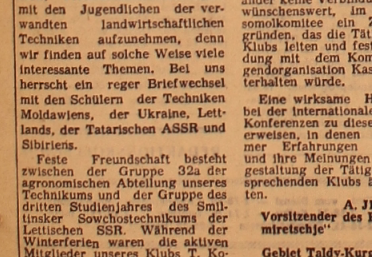


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

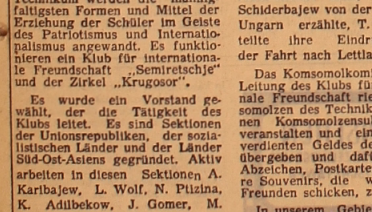


Foto: V. Wiedmann

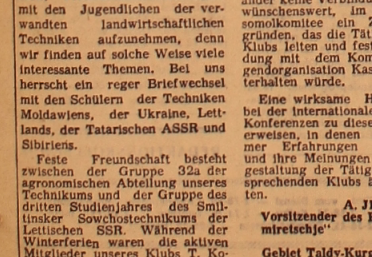


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

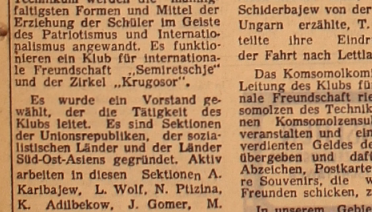


Foto: V. Wiedmann

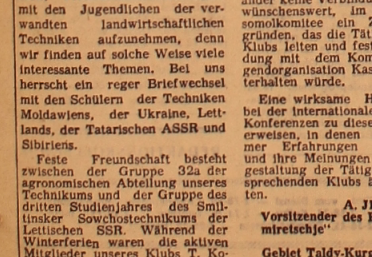


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

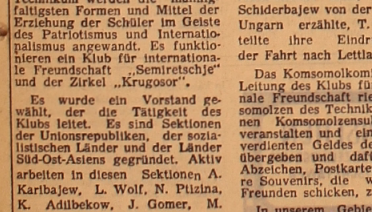


Foto: V. Wiedmann

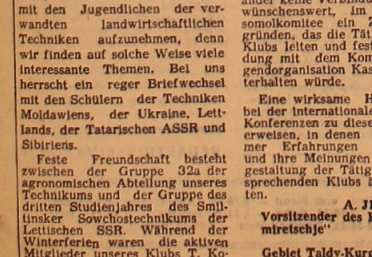


Foto: V. Wiedmann



Foto: V. Wiedmann

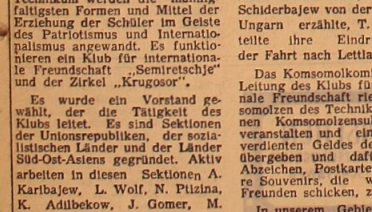
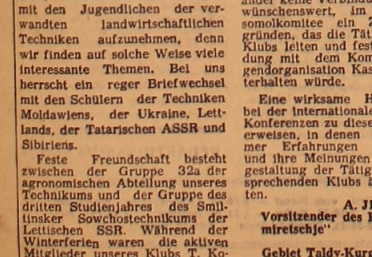


Foto: V. Wiedmann



# Bildungsministerium empfiehlt die „Freundschaft“

Das Bildungsministerium der Kasachischen SSR empfiehlt den Deutschlehrern in Kasachstan die erscheinende deutschsprachige Republikzeitung „Freundschaft“ als zusätzlichen Lehrstoff im Unterricht der deutschen Sprache als Fremdsprache und besonders als Muttersprache.

Die „Freundschaft“ bringt jede Woche eine Kinderseite, wo Erzählungen, Gedichte, Lieder mit Noten, Schülerkorrespondenzen in möglichst leichter Sprache gedruckt werden.

In der „Freundschaft“ werden auch TASS-Mitteilungen und andere Informationen, Artikel über Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Sport, über Geschehen im In- und Ausland veröffentlicht, die ebenfalls als zusätzlicher Lehrstoff dienen können.

Das Bildungsministerium der Kasachischen SSR empfiehlt den Gebiets- und Rayonabteilungen Volksbildung sowie den Lehrerfortbildungsinstituten, die „Freundschaft“ im muttersprachlichen und fremdsprachlichen Deutschunterricht als Lehr- und Erziehungsmittel zu verwenden.

Erster Stellvertreter Minister für Bildungswesen der Kasachischen SSR  
A. SCHTSCHERBAKOW

## Wie werden Sie bedient?

# IM INTERESSE DER KUNDEN

Ich als Handelsmann weiß Bescheid, daß die Kunden die Handelsabteilung verlassen oder es tun wollen, weil dort die gefragten Waren nicht vorhanden sind.

Also ist der Kontakt mit den Kunden zu schwach, auch fehlt uns die Kunst, Waren zu empfehlen. Wir ziehen daraus Schlussfolgerungen.

Die Kunden müssen über die vorhandenen Waren aufgeklärt werden, damit sie eine größere Auswahl haben. Die bewährteste Methode dabei bleibt die Reklame. Die großen Schaufenster sind effektiv ausgestattet. Die dort ausgestellten Mannequins sind nach dem letzten Wert der Mode gekleidet und haben unbedingt solche Sachen an, die es im Verkauf gibt. Unsere Warenkundlerin und Dekorateurin Lydia Jurina besitzt in der Schaufenster-Ausstattung große Erfahrung.

Wir reklamieren die Waren auch durch die Rundfunkzentrale, die es im Warenhaus gibt. Für die mündliche Reklame haben wir spezielle Texte mit bildhaften Ausdrücken und Musikbegleitung vor. Wir geben Auskunft über Preis, Farbe und Qualität. Wir teilen mit, in welcher Abteilung sie zu kaufen sind, nennen den Hersteller. Vor dem Mikrophon sprechen die diensthabenden Administratoren Anna Galperina und Lydia Jazenko.

Mit jedem Jahr treffen immer mehr Waren im Warenhaus ein. Die Eigenschaften derselben die Kunden zu informieren, den Letzteren guten Geschmack anzuerkennen — das sind die

wichtigsten Aufgaben der Reklame.

Viel trägt zur Steigerung der Handelskultur die progressive Handelsmethode der Selbstbedienung der Kunden bei. Die Initiatoren der Selbstbedienung waren in unserem Warenhaus die erfahrenen Verkäufer Rosa Martin, Lydia Tichonowa, Jewgenia Podlobnaja, Nadescha Malborowa und Valentina Resnenko.

Schon die ersten Monate ihrer Arbeit nach dieser Handelsmethode bestätigten, daß mehr Waren an die Kunden gebracht, die Nachfrage der Bevölkerung vollständig befriedigt wurden. Dabei war in Betracht zu ziehen, daß die Warenauswahl und ihre Menge dieselben blieben.

Jetzt, beim fruchtbarsten Zutritt der Kunden zu den Waren ist der Verkäufer viel mehr ein Ratgeber, mehr Kunden können gut, höflich Verkäufer Rosa Martin, Lydia Tichonowa, Jewgenia Podlobnaja, Nadescha Malborowa und Valentina Resnenko.

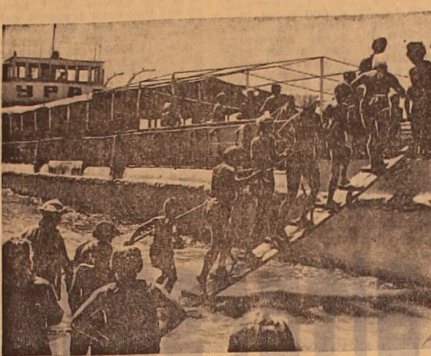
In zwei Jahren und elf Monaten realisierte unser Warenhaus nach der Selbstbedienungsmethode Waren für 13 300 000 Rubel. Hatte man sich aber auch weiter an die Ladentische festgeklemmert, hätte der Warenumsatz nicht mehr als 4 Millionen Rubel einbringen können.

Man kann sicher behaupten, daß die gute Reklame der Waren, die es im Zentralen Warenhaus von Kustanai gibt, und die hohe Handelskultur die Gewähr jener Erfolge sind, die wir jahrelang, Jahren erzielen.

D. SAWIN,  
Direktor des Warenhauses in Kustanai



# Die letzten warmen Tage



# Aus Argentin, Silber und Stahl

Gabeln, Messer, Löffel... Wahrscheinlich versteht man nur in Pawlow an der Oka mit solcher Meisterschaft einfache Gegenstände in Kunstwerke zu verwandeln. Die Betriebe des Trusts „Rosinstrument“ verfertigen ihrer eine Million Stück wöchentlich. Scheinbar viel. Aber die Nachfrage nach diesen Erzeugnissen versiegt nicht, sondern wächst ständig an.

Die Pawlow Meister sind schon lange durch ihre feine Kunst bekannt. Im Heimatmuseum werden viele einzigartige Werke aufbewahrt. So z. B. die Miniaturschlüssel des berühmten Meisters Michail Chworows. Einzelne Teile dieser Schlüssel sind nicht größer als ein Nadelhörn. Daneben liegt ein Schloß von 50 Kilo, das ein anderer Meister verfertigt hat. Feder-

messer mit hundert Gegenständen von verschiedener Bedeutung. Diese Metallwunder haben sich in der ganzen Welt verbreitet und den Ruhm der russischen Volkskünstler vermehrt.

Auf Grund des Gewerbetariffs, die die Handwerker vereinigt, entstanden hier große Betriebe, die gut mit moderner Technik ausgestattet sind. Im Betrieb „Kirov“ z. B. werden die Erzeugnisse jetzt automatisch poliert.

In der Stadt arbeitet schon lange Jahre eine technische Kunstschule. Hier erlernt man eingehend die Erfahrungen der Erzeugnisse der modernen Technik. Die Schule bildet Gravierschnitzler, Metallschützer, Stempelschneider heran.

Es erweitert sich das Verzeichnis der Metalle, die in den Betrie-

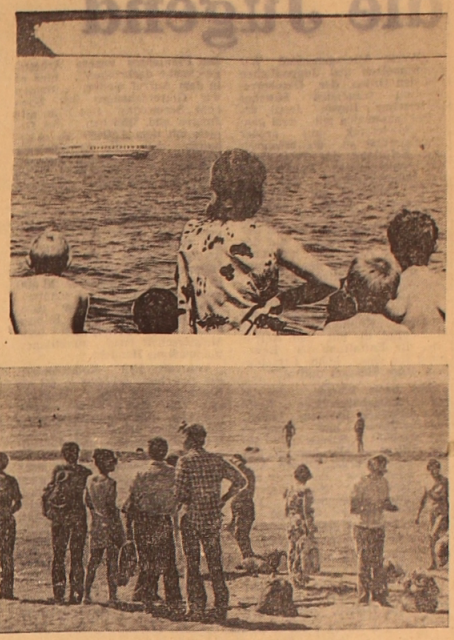
ben Verwendung finden. Den Vorzug hat traditionsgemäß der rostfreie Stahl. Aber ihm stehen die in allen Farben des Regenbogens blinkenden synthetischen Materialien nicht nach. Viele Gegenstände werden aus Titanabfällen hergestellt. Diese Erzeugnisse sind leicht, haltbar, schön, gut zu gravieren. Vor fünf Jahren begann man in Pawlow mit der Herstellung von Tafelgeschliff aus Argentin. Seitdem ist seine Erzeugung aufs Aندرthalbache gestiegen. Und dann begann man Gabeln, Messer, Löffel aus Silber herzustellen.

Mit jedem Jahr wächst die Anzahl von schönen Sachen, die die Pawlow Meister herstellen.

Grigorij SACHAROW,  
A/N-Korrespondent  
Pawlow

In Nordkasachstan gibt es schon Frösche, aber im Süden ist der Sommer noch in seiner vollen Kraft. Das Thermometer zeigt 25 Grad Wärme.

In der Haupterholungszone der Alma-Atar — am Kaptschagaler Stausee — verwirren in den Babelnagen wie zuvor viele Blüthen. An das warme Kaptschagaler Wasser, an die Ausflüge mit den Motorschiffen „Ural“ und „Raketa“ gewöhnten Besuchern fällt es schwer, von der Badesaison Abschied zu nehmen.



# BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

- Anne Geelhaar, Gertrud Zucker, Komm lieber Mat und mache... 0,54 Rubel
- Ludwig Renn, Nobi 0,40 Rubel
- Traude Arnold, Unn auf der Insel 0,24 Rubel
- Horst Rudolph, Eine Bärengeschichte 0,18 Rubel
- Anne Geelhaar, Jette Sonnenkind 0,67 Rubel
- Der Wolf und die sieben Geißlein 0,24 Rubel
- Edith Bergner, 31 für Besenstadt 0,65 Rubel
- Fred Rodrian, Mimi und die Kuh Mariken 0,24 Rubel
- Edith Anderson, Der verlorene Schuh 0,45 Rubel
- Mark Twain, Hucklebery Finns Abenteuer 0,93 Rubel
- Kleiner Spatz im großen Zoo 0,48 Rubel
- Sybill Mehnert, Die Geburtstagsmark 0,50 Rubel
- Xochicalca, der betrogene Menschenfresser, Legenden, Märchen, Mythen und Ursprungssagen lateinamerikanischer Indianer. Nacharbeit von Harri Finselens, illustriert 1,38 Rubel
- Konrad Goltz, Hartmut Bräcker, Das Hausfest 0,30 Rubel
- Benno Plüdra, Die Reise nach Sundevit 0,54 Rubel
- Herbert Friedrich, Krawitter Krawitter, das Stinchen und das Minchen 0,54 Rubel
- Christos Rasch, Morbi Weißbauch 0,54 Rubel
- Die Bücher kann man ohne Anzahlung in der Buchhandlung „Wolschod“, 473022 Zelinograd, Uliza Mira 30, bestellen.

# Thi Man ist noch im Kerker

(Fortsetzung von S. 3)

Hier drei Geschichten, die ich im Laufe eines Tages von Menschen erfuhr, welche erst vor kurzem aus der Haft entlassen worden waren.

Die 16jährige Thao erzählte, daß man sie entkleidet, grausam geschlagen und zu zwingen gesucht habe, Verbrechen einzugehen, die sie nicht begangen hat sowie Frevler zu denunzieren. Einen Monat lang hielt man sie in einer Einzelzelle im Untersuchungsraum in Haft. Und so verließ die „Untersuchungszelle“ eines Studenten. Man jagte ihm Nadeln unter die Nagel und ließ nebenan einen Ventilator an, damit der Luftstrom sie bewege. Man folterte ihn auch mit Elektrizität.

Thao, der Student und ich unterhalten uns in einem mit Sonnenlicht überfluteten Zimmer. Die Tür geht auf einmal auf. Es erscheint ein Mann. Wir sehen ihn halb sitzend, mit dem Rücken zu uns gewandt. In dieser ungewöhnlichen Lage kriecht er mit Mühe ins Zimmer herein. Wir lagern ihn aus Bett und er beginnt über sich selbst zu erzählen. Er ist 42 Jahre alt, 14 Jahre verbrachte er in Haft, davon 9 in den „Tigerkäfig“ auf der Insel Conchon. Während der Verhöre folterte man ihn mit Wasser; man legte ihn gebunden an den Rücken und goß ihm in die Gurgel Seltenswasser hinein. Darauf sprang ihm einer der Verhörenden auf den Bauch so, daß das Wasser ihm durch Nase und Mund herabschwappte.

Während seiner Erzählung wird Thao schlecht, sie bleibt kaum auf dem Boden. Sie ist erst gestern entlassen worden. Wir bringen sie ins Nachbarzimmer und heilen sie sich hinzulegen. Der Student reißt sich die Herzgegend und atmet schwer.

Der Erzähler fährt fort. Ganze neun Jahre war er an einem Eisenpfahl angekettet gewesen und die Beine hatten ihm ver-

sagt. Seine Tagesration bestand aus einer Handvoll Reis und ein Tasse stinkenden Wassers. Von ärztlicher Hilfe war gar nicht zu reden. Die zu protestieren versuchte, bekam er Prügel von Kriminellen, die durch die Aufseher angestiftet wurden. Die Wächstoldaten waren die Zellen Trennungsgrenzen und ungelöschten Kalk ziehen, der für Wochen Brandwunden verursachte. Ob er gerettet wurde? Die Angeklagte, ein Jahr nach der Verhaftung. Der „Prozeß“ dauerte zehn Minuten lang. Der Urteilsspruch lautete: Zwanzig Jahre Gefängnis.

Ich beschloß, den Gerichtshof zu besuchen. Das Kriegsbüro verhandelt in Sachen politischer Verbrecher. Nach einer Viertelstunde erscheinen im Saal fünf Personen in Militäruniform. Sie nehmen auf einer Erhöhung Platz.

„Das sind die Richter“, flüstert mir mein Dolmetscher zu.

Der Mann in Zivil, rechts von ihnen, und ebenfalls auf einer Erhöhung, ist der Ankläger.

Die Gerichtsverhandlung beginnt. Man führt einen 16jährigen Jungen herein. Der Richter verliest die Anklage, die wir mir der Dolmetscher erklärt, von der Polizei zusammengestellt ist. Ab und zu hält er inne und fragt, ob der Angeklagte Einspruch macht. Auf einmal schreit der Richter los.

„Er ist unzufrieden, weil der junge Mann eine der Beschuldigungen zurückweist“, erklärt der Dolmetscher.

Daraufhin ergreift der Ankläger das Wort. Er spricht mit normaler Stimme, fängt dann aber plötzlich zu schreien an.

„Wieder dasselbe?“ Frage ich. „Der Dolmetscher nicht bejahend.“ Als der Staatsanwalt zu Ende gesprochen hat, erhebt sich

zweid regelmäßig Inspektionsgruppen, die die Haftanstalten besuchen und über die Bedingungen der Inhaftierung Meldung erstatten.

Ich besuchte die Abteilung des Internationalen Roten Kreuzes in Saigon. Man teilte mir dort mit, daß man den Vertreter dieser Organisation nun schon etwa anderthalb Jahre keinen Zutritt in die Gefängnisse gewährt.

Einer meiner Freunde rief mir, Thuan Van Tong, den katholischen Pfarrer im Gefängnis Thi Hoa zu interviewen. Er sei als ein Verteidiger des Regierungskurses und Reklameur einer wütend antikommunistischen Zeitung, aber trotzdem auch als ein Mann bekannt, der in einem Privatgespräch offen sein könne.

Fater Tong erklärt sich einverstanden, mich zu empfangen. Ich schneide zuvörderst Fragen der Ernährung an.

„Den Häftlingen stehen für Ernährung etwa 10 US-Cents pro Tag“, sagt er, „im Grunde genommen, bekommen sie Fleisch und Reis wie auch Reis. Nur hatten Sie sehen sollen, was das für ein Fleisch und was das für ein Reis sind. Gabelbar ist nur eine Handvoll Reis, aber auch der ist schon angefault. Ach, so was nennt sich bloß Essen.“

Was könne er über Folterungen in den Gefängnissen sagen? Er lacht sauer.

„Ja, gewiß, unsere Kerkerbützel sind keine Unschuldslämmer. Ich kann bezeugen, daß in diesem Kerker gefoltert wird. Aber sogar ich weiß darüber nicht viel. Alles geschieht ja im Geheimen, in den Untersuchungszentren.“

Wir kommen auf die Häftlinge im Kriminalgefängnis Thi Hoa zu sprechen.

„Man kann sie nicht immer als „politische“ im wahren Sinne des Wortes bezeichnen“, sagt Thuan Van Tong. „Sie konnten z. B. auch schon von amerikanischen Soldaten verhaftet sein, die Jemanden packten, wenn sie in ein Dorf eintraten.“

„Die Häftlinge Thi Hoa werden 635 Kinder und Halbwüchsige im Alter bis 16 Jahren in Haft gehalten,

in Frauengefängnis Tu Duc befinden sich zusammen mit ihren Müttern 80 Kinder unter 5 Jahren.“

Einmal war mir doch gelungen, ein Gefängnis zu besuchen und mit den Häftlingen zu sprechen. An jenem Tag hatte ich viel begriffen und eingesehen. Ich bekam die Erlaubnis, mich einer Gruppe von Besuchern anzuschließen — Verwandten und Freunden von vier Mädchen, die in das Krankenzimmer des Gefängnisses übergeführt worden waren. Diese Häftlinge waren Studentinnen, die im Ausschuß des Paters Thuan Tin gearbeitet hatten. Wegen ihrer Proteste gegen die Ordnung im Gefängnis wurden sie grausam geprügelt.

Wir betreten ein niedriges Gebäude mit vergitterten Fenstern. Alle, die im Krankenzimmer waren, stürzten uns freudig entgegen. Bis auf eine Person — die zarte hübsche Frau konnte sich vom Zementboden nicht erheben.

Sie sagte mir, sie könne ohne fremde Hilfe nicht mehr gehen. Sie ist jetzt 22-Jahre alt. Das erste Mal war man mit 17 Jahren eingekerkert worden. Nach der Abbildung der Haft im „Tigerkäfig“ von 1969 bis 1971 könne sie nicht gehen. Außerdem sei sie Tr-brkinn. Sie heiße Nguyen Thi Man.

Sie saß ruhig, gerade. Ich fragte, was sie tun wolle, wenn sie entlassen sei.

„Wenn es keinen Krieg gibt, nehme ich den Schulunterricht wieder auf“, antwortete Man.

Was wäre ihr größter Wunsch im Leben? „Frieden und Freiheit für mein Heimat.“

Bedauere sie etwas? „Nein. Was mit mir passiert ist, ist im Vergleich zu dem, was in diesem Land durchgemacht, nicht von Bedeutung. Ich habe gehandelt, wie ich für nötig fand. Wenn ich das Leben, neulich begonnen hätte, würde ich alles, was ich getan habe, wiederholen.“

Unser Gespräch riß mit dem Eintreten des Aufsehers ab.

(Schluß folgt)

Adlers Dank

Indianermärchen von Edith KLATT

„Und die Anaye waren alle tot“, heißt es in den alten Sagen der Navahos, eines Indianerstammes... Immer wieder haben die Menschen über diese Ungeheuer nachgedacht, die man bei uns früher „Drachen“ nannte und heute als „Saurier“ wissenschaftlich in die Entwicklungsgeschichte einordnet. Denn bei verschiedenen Völkern hat man deren seltsame Knochen gefunden und darüber fabuliert, bis die Wissenschaft diese Frage klärte. Doch hören wir uns heute lieber die Überlieferung der Indianer an — das Märchen „Die Abenteuer der Abajuterwillige“ oder andere spannende Geschichten, sie werden in diesem Sammelband, der im Kinderbuchverlag Berlin herausgegeben wurde, von Edith

Klatti näherzählt. Das Buch ist illustriert und hat 125 Seiten. Preis 42 Kopeken.

Mit Bestellungen ohne Anzahlung wende man sich an die Buchhandlung „Wolschod“, 473022 Zelinograd, Uliza Mira 30.

**FERNSEHEN**  
FÜR UNSERE ZELINGRADER UND KOKSCHETAWER LESER

10.00 — Zelinograd, Bildschirm für Kinder, Zeichentilma, 10.20 — Spiel, Film „Die Millionen der Prowalows“, 2. Teil, 11.35 — Filmmusik, 12.20 — ZF, Nachrichten, 12.30 — Das Buch in deinem Leben, 13.15 — Mahrtung, Fernsehauflührung „Ohne Ende“, 4. Teil, 14.05 — Poesie, 18.00 — Zelinograd, Sendeprogramm, 18.05 — Zeichentilma, 18.15 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache, 18.35 — Sendung „Bildschirm für die Ernte“

in kasachischer Sprache, 18.55 — Bekanntmachungen, 19.00 — „Kommunist“, Sondersendung über die Antikommunisten, 19.15 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache, 20.30 — Sondersendung des Kasachischen Fernsehens „Ernt 74“, 21.00 — ZF, Nachrichten, 21.15 — Theatr „Das Glückchen“, 21.30 — Für die Liebhaber der Operette, 22.00 — Fragen der Fernsehfreunde beantwortet das Korrespondenzmitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR W. G. Afanasjew, 22.30 — Internationales Turnier in Eishockey um den Preis der Zeitung „Iswestija“, UdSSR-Auswahl — Auswahl Finnlands, 00.45 — Informationsprogramm „Zeit“, 01.15 —

REDAKTIONSKOLLEGIUM